

ANTIRASSISTISCHEINITIATIVEE.V.
ANTIRASSISTISCHESTELEFON
ZAGREDAKTION

Antirassistische Initiative e.V. Yorckstr.5910965 Berlin

Berlin, 31. Mai 2000

Liebe ZAG Redaktion,

als wir gehört haben, daß Ihr eine Ausgabe über Islambilder schreiben wollt, haben wir uns gefreut. Es kann nie zu viel zu diesem Thema geschrieben werden. Rassismus gegen MuslimInnen in Deutschland und Europa ist sehr stark, sehr offen und sehr extrem. Wie Tobias schreibt, wird der Islam oft mit Fundamentalismus gleichgesetzt – von Linken und Konservativen. Muslimischen Männern wird unterstellt, aufgrund ihres Glaubens Frauen zu unterdrücken. In europäischen und amerikanischen Zeitungen werden MuslimInnen als Terroristen dargestellt und Krieg gegen sie wird deshalb von amerikanischen, europäischen und anderen Staaten gerechtfertigt und geführt. Die Stimmen von den Gläubigen selbst sind in der Mainstreamdiskussion sehr schwer zu finden, außer wenn sie diese Religion auch kritisieren -- z.B. Salman Rushdie. Wir haben uns gefreut, daß die ZAG (eine antirassistische Zeitschrift) über dieses Thema schreiben wollte, weil wir eine neue und kritische Perspektive erwarteten. Jedoch wurden unsere Erwartungen enttäuscht. Was wir gefunden haben, war mehr ein Infoblatt für Leute, die zum ersten mal etwas über den Islam und Islambilder in Europa lesen. Es war uns nicht klar, was diese Darstellung mit antirassistischer Arbeit zu tun hat. Wir haben kaum etwas aus der Perspektive der Betroffenen gelesen, obwohl es schon sehr viel Literatur von ihnen gibt. Das darf nicht wahr sein, haben wir uns gedacht, auf einem Kontinent, in einem Land, in einer Stadt, wo es so viele MuslimInnen gibt.

In dem Artikel "Emanzipationsbewegungen im Maghreb" steht: "Die Frauen im Maghreb brauchen dringend unsere Solidarität, unsere Sympathie und unsere Anerkennung unbedingt, um überhaupt Kraft für den tagtäglichen Kampf aufzubringen, wie uns immer wieder in Gesprächen versichert wurde" (S. 28). Wer verbirgt sich hinter "uns"? Was ist mit den in Deutschland lebenden politisch aktiven Frauen, die aus Tunesien, Algerien, und Marokko kommen? Haben sie keine Stimme?

In dem Artikel "Islamunterricht in Berliner Schulen?" werden rassistische Gedanken kommentarlos wiedergegeben und abgedruckt: "Unvermindert beachtlich, ohne daß statistisch gesicherte Zahlen vorliegen, ist auch die Teilnahme an den Nachmittagesangeboten der diversen Koranschulen der Moscheenvereine, die bei aller Unterschiedlichkeit von traditionell bis fundamentalistisch kaum einen Beitrag zur besseren schulischen Situation der muslimischen Migrantenkinder leisten. Allein das rigide Auswendiglernen der Koransuren in arabischer Sprache vereinnahmt einen Zeitaufwand, der den schulischen Anforderungen damit entzogen wird. Die Situation der Migrantenkinder in Berlin ist mit einer schulischen Mißerfolgsquote von ca. 40%

dramatisch genug und stellt leider noch immer statistisch das Schlußlicht aller Bundesländer dar” (S. 19). Was heißt “Mißerfolg”? Wo kommen diese Statistiken her? Wieso glaubt der Autor, daß Auswendiglernen “Migrantenkinder” überfordert? Wieso druckt eine antirassistische Zeitschrift so einen Kommentar? Ist das nicht eine Reproduktion der normalen Bilder des Islams innerhalb Europas? Gibt es keine gesellschaftlichen Bedingungen für den sogenannten “Mißerfolg”? Welche Interessen hat der Autor und wieso sollen wir seine Meinung unterstützen?

Die Einleitung dieser Ausgabe ist sehr gut geschrieben und verspricht sehr viel. Diese Versprechungen werden aber nicht realisiert. Wie man es schon von der Mainstreamdiskussion kennt, schreiben wieder Nichtgläubige, meistens weiße Deutsche, über den Islam und die Betroffenen. An manchen Stellen schreiben die AutorInnen sogar, was die Betroffenen tun sollten. Auf der andere Seite kritisieren sie die in diesem Land existierende Anti-Islam Stimmung .Es fehlen aber die Meinungen von MuslimInnen selbst. Es gibt nur ein Interview mit ADA, die auch linksradikal und wahrscheinlich atheistisch sind. Es gibt viele MuslimInnen in Deutschland und Europa. Warum sind sie hier nicht vertreten? Es gibt auch zahlreiche muslimische Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. Wo sind sie in Eurer Ausgabe vertreten? Die LeserInnen erfahren vor allem die Meinung von Außenstehenden und Nichtbetroffenen.

Die Kritik gegen Ausgrenzung ist der wichtigste Teil antirassistischer Arbeit, aber sie wird von den HerausgeberInnen selber nicht umgesetzt .Der Widerspruch liegt darin, daß Ihr den Anspruch erhebt, Ausgrenzung zu thematisieren, aber Ihr grenzt die Betroffenen selbst aus. Ihr kritisiert andere, ohne Euer eigenes Vorgehen in Frage zu stellen.

Ein großer Teil des ARI Plenums

Fragen unter Tel. 623 23 77 Antirassistische Initiative e.V.-
 Yorckstr. 59-10965 Berlin
 Telefon: 030 - 785 72 81 - Fax: 030 - 786 99 84
 ari@ipn.de
 Bank für Sozialwirtschaft - BLZ 100 205 00 - Kto. 303 96 00

Die Antirassistische Initiative
 ist ein gemeinnütziger
 Verein
 und beim Amtsgericht
 Charlottenburg unter der
 Nummer
 10151 Nz in das
 Vereinsregister eingetragen.
 (Finanzamt für
 Körperschaftssteuer,
 Steuernummer 600/4261)
 2
 Spenden sind von der Steuer
 absetzbar.